



Vor dem Jubiläumskonzert in der St. Jacobi-Kirche zu Lüdingworth: Regina Kriebel, Professor Monika Harms, Professor Dr. Klaus Grünwaldt, Pastor Michael Hartlieb und Bürgermeisterin Erika Fischer (v.l.).
Foto: Reese-Winne

Historische Schätze erhalten

Jubiläum mit Doppelkonzert: Konzertreihe verhalf Orgeln zu „internationaler Hör- und Sichtbarkeit“

VON MAREN REESE-WINNE

LÜDINGWORTH/ALTENBRUCH. 50 Jahre Orgelkonzerte in den Bauerndomen Lüdingworth und Altenbruch und damit die Entscheidung, den Klang der historischen Orgeln über die Gottesdienste hinaus der Musikwelt zu bieten: Dieses Ereignis wurde am Sonnabend mit einem Doppelkonzert gefeiert.

Dazu begrüßte Regina Kriebel, 1. Vorsitzende der Stiftung Historische Orgeln in Altenbruch und Lüdingworth, zum Auftakt in der Lüdingworth St.-Jacobi-Kirche neben Prof. Monika Harms, Generalbundesanwältin a.D. und Schirmherrin der Orgelstiftung, auch Oberlandeskirchenrat Prof. Dr. Klaus Grünwaldt und den frü-

heren Pastor Michael Hartlieb als Mitbegründer der Stiftung.

Die Zahl der Förderer, denen an einer nachhaltigen Sicherung der Musik an den Orgeln gelegen sei, wachse stetig, berichtete Regina Kriebel. Zudem stünden treue Sponsoren wie die Stadtsparkasse Cuxhaven oder der Windpark Altenbruch & Co. KG hinter dem Stiftungsziel.

Dass diese Orgeln noch heute beispielbar seien und die lebendige Spieltradition habe erhalten werden können, sei keine Selbstverständlichkeit, betonte Monika Harms. Walther Bornemann und Herma Tengerakis, die vor einem halben Jahrhundert die Konzertreihen begannen, hätten den Orgeln damit zu „internationaler

Hör- und Sichtbarkeit“ verholfen.

Umfangreiche Restaurierungen und die sorgsame fachkundige Pflege durch Ingo Duvensee seien unabdingbar für den Erhalt. „Die Orgeln sind mehr als Musikinstrumente, sie sind ein Spiegel unserer Kultur, unseres Glaubens, unseres Handwerks und unserer musikalischen Tradition“, so Monika Harms.

Um Nachwuchs werben

„Die Landeskirche ist sich bewusst, welch außerordentlichen Schatz diese historischen Orgeln darstellen“, beteuerte Oberlandeskirchenrat Prof. Dr. Klaus Grünwaldt. Ohne Musik wäre die Kirche ärmer und leerer.

Die Landeskirche wende jedes Jahr sehr hohe Summen für die Pflege und den Erhalt der Orgeln auf. Zur Lösung für die „Orgelkrankheit“ Bleifraß habe sie ein Forschungsprojekt initiiert.

Das schönste Instrument nutzen allerdings nichts ohne Musiker und Zuhörer: Darum gelte es, um Kirchenmusik-Nachwuchs zu werben und außerdem das „kulturelle Erbe der nachwachsenden Generation zu erschließen“: Musikvermittlung müsse die Werke interessant und verständlich machen.

Die Redebeiträge stimmten die Zuhörerinnen und Zuhörer auf das folgende Doppelkonzert von Marie Rubis Bauer und Michael Bauer aus Kansas/USA ein.